WELTGESCHEHEN VERSTEHEN

Das Zusammenleben am Loidholdhof ist etwas sehr Familiäres: Neben der täglichen Arbeit in der Landwirtschaft, im Garten, der Wäscherei oder der Küche verbringen wir auch einen großen Teil unserer Freizeit miteinander. Eine sehr produktive und inspirierende Aktivität bildet dabei ein Diskussions- und Mitredeforum, das wir „Weltgeschehen" nennen und das alle ein bis zwei Wochen am Mittwoch nach dem Abendessen stattfindet. Gerne setzen wir uns dazu im Kaminzimmer oder sommers auch an einem der gemütlichen Tische im Innenhof zusammen.

Zumeist gibt es vorweg schon ein konkretes Thema, das sich auftut. Das kann etwas von globaler Wichtigkeit sein, wie der aktuelle Krieg in der Ukraine oder die Corona-Pandemie. Es kann sich aber auch um etwas von gefühlt geringerer Bedeutung handeln – Kleinigkeiten, so sagt man, machen das Leben aus!

Jede und jeder kann mitreden

Wichtig ist, dass jede und jeder willkommen ist und mitreden kann. Wir sind keine geschlossene Gesellschaft. Oft setzen sich auch Praktikant:innen dazu, manchmal auch Besucher:innen oder Angehörige von Mitarbeiter:innen.

Zumeist beginnen die, die das Thema ausgesucht haben, mit einer kurzen Beschreibung dessen, worüber wir reden wollen, und schon kurz danach entwickelt sich dann eine lebendige Diskussion, in die allerlei feine und wohlformulierte Meinungen und Statements einfließen. Manchmal wird es auch hitzig und impulsiv, jedoch nie ein wirklicher Streit. Unser Ziel ist ja doch ein gemeinsames: die Welt zu verstehen.

„Was ist herrlicher als Gold?", fragte der König. „Das Licht", antwortete die Schlange. „Was ist erquickender als Licht?", fragte jener. „Das Gespräch", antwortete diese.
(J. W. von Goethe, Das Märchen)

- Klaus Weger arbeitet seit 2015 im Wohnbereich

Wie ist es euch ergangen?

„Wie ist es euch ergangen – in den letzten zwei Jahren?" Das werden wir oft gefragt. Es ist gar nicht so einfach, diese Frage zu beantworten. Und doch kristallisieren sich rückblickend einige wesentliche Faktoren heraus.

Halt durch die „äußere Form"

So hat sich beispielsweise die „äußere Form" unserer Gemeinschaft – unser Hof – sehr bewährt. Es ist uns sehr zugute gekommen, dass unser Hof stark auf Selbstversorgung ausgerichtet ist, wir dadurch relativ unabhängig sind und uns, wenn notwendig, von der Außenwelt abkapseln können. Auch das soziale Netz der Gemeinschaft, unsere strukturierten Tagesabläufe, unser geräumiges Haus und die Möglichkeit, im Freien zu arbeiten, haben uns diese Zeit sehr erleichtert. Die Tatsache, dass für viele von uns der Arbeitsplatz ident ist mit dem Wohnplatz, ist uns entgegengekommen. Die Nachfrage nach unseren Produkten ist sogar deutlich und nachhaltig gestiegen. Diese „äußeren" Faktoren haben uns gut vor vielen negativen Auswirkungen bewahrt und doch wurden die Folgen der allgemeinen Situation auch am Hof immer deutlicher spürbar:

Die Kontakte nach außen, die so wichtig und nährend für uns sind, fehlten. Unser Hofladen und unser Hofcafé waren über weite Strecken geschlossen bzw. viel weniger frequentiert. Urlaube wurden abgesagt, Ausflüge entfielen, es kamen keine Besucher und Exkursionen und auch viel weniger Praktikant:innen auf den Hof. Oft waren gemeinsame Konferenzen und Besprechungen nicht möglich und selbst unser Morgenkreis und das gemeinsame Essen fanden lange Zeit nicht statt. Ausgelöst durch eine Krankheit, die irgendwie nicht einzuordnen ist.

Äußere und innere Bedrohung

Solche Zustände sind für jede Gemeinschaft eine extreme Belastung und bleiben daher auch nicht ohne Folgen. Und so kam zur „äußeren Bedrohung" auch eine „innere Bedrohung" unseres Gemeinschaftslebens: Angst und Unsicherheit waren oft deutlich spürbar und es gibt wahrscheinlich niemanden, der in dieser Zeit nicht einmal an seine Grenzen gekommen ist. Von Spaltung oder gegenseitigen Schuldzuweisungen war am Hof Gott sei Dank nichts zu spüren. Was man jedoch schon feststellen konnte, war eine gewisse Vereinzelung oder ein „Verlernen" oder „Vergessen" des Gemeinschaftslebens.

Zusammenhalt

Kann eine Gemeinschaft auch zerfallen? Kann eine Gesellschaft auseinanderbrechen? Ja, das kann passieren, wenn nicht auch „innere" Qualitäten vorhanden sind, die sie davor schützt: Und so sind Menschen, die zueinanderstehen, letztlich immer eine „Lösung" und weniger eine „Gefahr". Nur wir selbst können gemeinsam auf die ständig wechselnden Voraussetzungen reagieren, nur wir selbst können uns gegenseitig stützen und füreinander da sein. Wenn wir es weiterhin schaffen, in dieselbe Richtung zu blicken, werden wir immer mehr lernen, mit den individuellen Bedürfnissen, Ängsten und Begrenztheiten umzugehen und, wenn es ernst wird, tatsächlich „wie eine Familie" zusammenzustehen.

Und so sind wir zuversichtlich, dass uns unser Hof und wir uns gegenseitig so durch diese bewegten Zeiten tragen, dass wir schließlich sagen können: Was wir täglich tun, hat seinen Sinn noch deutlicher offenbart, und unser Zusammenhalt ist nicht schwächer, sondern sogar noch stärker geworden.

- Konrad Grünberger arbeitet seit 2003 am Loidholdhof. Er ist Mitglied im Hofleitungsteam.

HEUER FINDET UNSER SOMMERFEST WIEDER STATT

NACH EINER LANGEN PAUSE FREUEN WIR UNS SEHR, DASS WIR UNS DIESES JAHR WIEDER BEIM TRADITIONELLEN SOMMERFEST TREFFEN KÖNNEN. WIR WERDEN MUSIZIEREN, TANZEN, SINGEN, ES UNS GUT GEHEN LASSEN UND AM ABEND DAS GROSSE FEUER ANZÜNDEN.

Kommen Sie doch am Samstag, 25. Juni ab 15.30 Uhr auf den Loidholdhof.

Wir laden Sie herzlich ein.

Unser newsletter informiert Sie laufend über die aktuellen Veranstaltungen.
Sie können sich auf unserer Homepage anmelden.

https://www.loidholdhof.at

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Förderinnen und Förderer unserer Gemeinschaft!

Wir freuen uns, dass unsere Gemeinschaft ständig wächst. Mehr und mehr Menschen sind interessiert, bei uns mitzuarbeiten und zu leben. Vor allem im Speiseraum merken wir: Wir haben kaum noch alle Platz. Derzeit erweitern wir unseren Speiseraum mit einer Terrasse, sodass wir im Sommer (hoffentlich) draußen essen können und somit mehr Platz zur Verfügung haben. Wenn sie uns hierbei unterstützen wollen, freuen wir uns sehr über eine Spende.

Sie können Ihre Spende an uns steuerlich absetzen! Falls Sie Ihren Vor- und Zunamen sowie Ihr Geburtsdatum auf dem Erlagschein angeben, wird Ihre Spende automatisch von der Finanzverwaltung als Sonderausgabe anerkannt.

Vielen herzlichen Dank!
Ihre Hofgemeinschaft

Danke

Impressum:
Medieninhaber, Redaktion und Hersteller:
Integrative Gemeinschaft Loidholdhof
Oberhart 9, 4113 St. Martin im Mühlkreis
Telefon: 07232 / 36 72
Fax: 07232 / 36 72 - 13
E-Mail: office@loidholdhof.at
Internet: www.loidholdhof.at
Redaktionsteam: Josef Fragner, Konrad Grünberger, Maria Grünberger, Achim Leibing
Gestaltung: Gertrude Plöchl
Fotos: Archiv Loidholdhof
Verlags- und Herstellungsort: 4113 St. Martin
Zeitung der Integrativen Hofgemeinschaft Loidholdhof
IBAN: AT76 6000 0000 9207 2929
BIC: BAWAATWW

Klimaneutral Druckprodukt
ClimatePartner.com/53401-2204-1013

www.loidholdhof.at

DREISEITER

news LETTER DER INTEGRATIVEN HOFGEMEINSCHAFT AM LOIDHOLDHOF

1/2022

Günther und Achim

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Diese Ausgabe kreist um das Thema „Zusammenhalt".

Was ist das Geheimnis des Zusammenhalts einer Gemeinschaft? Zunächst braucht es Vertrauen in die Mitmenschen. Von diesen soll man sich gerecht behandelt fühlen und auch gehört werden. Die Mitglieder in einer Gemeinschaft des Zusammenhalts fühlen sich verantwortlich für ihre Mitmenschen, helfen sich gegenseitig und beteiligen sich aktiv am sozialen Leben. So einfach das klingt, so schwer ist das manchmal im täglichen Leben.

Besonders in herausfordernden Zeiten wird der Zusammenhalt auf die Probe gestellt. Nicht selten dringt Misstrauen in die Ritzen des Zusammenhalts. Manche fühlen sich benachteiligt und ziehen sich zurück. Doch wir sind in letzter Zeit noch näher zusammengerückt, haben uns gegenseitig gestützt und waren füreinander da. Der Zusammenhalt ist nicht schwächer, sondern sogar stärker geworden.

Wir können Ihnen das hier nur an einzelnen Beispielen aufzeigen. Aber gerade diese kleinen Glücksmomente, die wir immer wieder erfahren, machen unser Leben reicher. Viele Menschen aus dem In- und Ausland kommen zu uns und wollen das Geheimnis unseres Zusammenhalts erfahren.

Es brechen hoffentlich wieder Zeiten an, wo Sie das auch selbst erfahren können. Kommen Sie doch zu uns, stöbern Sie in unserem Hofladen, genießen Sie Kuchen und Kaffee im Hofcafé, begegnen Sie unseren Mitarbeiter:innen. Sie werden es vielleicht nicht genau sagen können, aber Sie werden es spüren: Hier lebt eine Gemeinschaft des Zusammenhalts.

Ihr Redaktionsteam

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

Retour an: Loidholdhof,
Oberhart 9, 4113 St. Martin

Resonanz und soziale Energie

Das Aufblühen der Natur, das Zwitschern der Vögel, die Reinheit der Luft, die vertrauten Laute unserer Mitmenschen, die tröstenden Gesten der Freunde –all das geht oft an uns vorbei.

Die moderne Welt dreht sich immer schneller. Ich will alles, und zwar sofort. Ich bin erreichbar, immer! Gleichzeitig wird gerade in diesen Zeiten unsere Wahrnehmung von einer Art Mehltau überzogen. Viele von uns fühlen sich müde und abgeschlagen, wollen die schrecklichen Bilder nicht mehr sehen, nichts mehr vom Virus hören. Es baut sich Misstrauen zur Welt auf. Wir verlieren die Fähigkeit, von anderen Menschen, von der Natur „berührt" zu werden. Zwischen uns und der Welt entsteht keine „Resonanz" mehr, so nennt es der international bekannte Soziologe Hartmut Rosa. Es ist eine verstummte Welt, mit ihr gibt es keinen Dialog. Resonanz ist die Art und Weise, wie wir auf die Welt hören und darauf antworten. Resonanz verleiht unserem Leben Sinn und Lebendigkeit. Wenn Körper und Seele oder Mensch und Umwelt miteinander in Einklang gebracht werden, entsteht ein Resonanzraum. Erst wenn wir offen sind für unser Gegenüber, unsere Mitwelt, können Schwingungen entstehen, und dann sind wir auch in der Lage, auf Schwingungen zu antworten.

Die Gesellschaft versucht krampfhaft, die Welt kontrollierbar, vorhersehbar und beherrschbar zu machen. Resonanzbeziehungen lassen sich nicht einfach so herstellen, sie haben immer einen Moment der Unverfügbarkeit in sich. Resonanz setzt voraus, dass ich mich ansprechen lasse, dass ich von außen berührt werde, sie ist ein Geschenk. Das Zitat „Das Glück ist a Vogerl" spricht diesen Moment des Nichtverfügens an.

Wir könnten wieder auf uns und auf die Welt hören. Wir benötigen eine Art Blickwende, hin zu einem offenen, nicht bewertenden Blick, in dem Wertschätzung und Respekt zum Ausdruck kommen, der Resonanzen erst ermöglicht. Dadurch können neue Muster des Zusammenseins entstehen.

Soziale Energie

Es gibt soziale Energie, so die neuesten Ansätze in der Wissenschaft. Eine Energie, die sich in sozialen Situationen zwischen Menschen entfaltet. Diese Energie liegt nicht mehr in den einzelnen Individuen, sondern in den sozialen Wechselbeziehungen. Soziale Energien rufen Empfindungen hervor, sie zirkulieren und können übertragen werden. Besonders deutlich hat sich das in der Pandemie gezeigt. Wenn der Körper des anderen potenziell zur Gefahr wird, kann das schnell zur Isolation und Gefühlen der Einsamkeit führen. Aber wir haben gelernt: Menschliche Verbundenheit offenbart sich erst in der auch körperlich erlebten Gemeinschaft. Sorge für sich selbst, für andere und die Welt ist das, was diese Verbindung zwischen Menschen erst entstehen lässt.

Soziale Energie scheint eine besondere Qualität zu haben. Sie verbraucht sich nicht durch Gebrauch wie physikalische Energie, sondern vermehrt sich – ähnlich wie Vertrauen – durch ihren Einsatz.

Diese Energie lädt sich durch Nähe, durch Begegnungen auf: an den freudigen Augen, den verdrückten Tränen wie am heimlichen Lächeln, den zarten Berührungen, dem Gesang der Vögel, dem Rauschen der Blätter, an der Ruhe der Tiere, dem Duft der Erde und besonders am anderen Menschen.

- Achim Leibing lebt seit 1999 am Loidholdhof und ist Hofsprecher.
- Josef Fragner ist Angehörigenvertreter.

WAS UNSER LEBEN REICHER MACHT

Glücksmomente finden wir oft in den kleinen Dingen, im Ursprünglichen, im Unverfälschten. „Lass spüren den geglückten Tag“, fordert uns Peter Handke in seinem Buch *Versuch über den geglückten Tag* auf. Erzähl von Glücksmomenten in der Wirform, in der das Glück ein noch größeres Ereignis ist als im Alleinsein. Sag, was unser Leben reicher macht.

Heute war es so schön draußen. Die Sonne hat so warm geschienen und viele Vögel haben gesungen. Es ging ein warmer Wind. Ich arbeite gerne draußen.
CORINA

Heute haben Elisabeth und ich für die Schafe eine neue Weide gesteckt. Ich habe die Schafe richtig ins Herz geschlossen.
VICTORIA

Am 21. Dezember 2021ging es mir schlecht, ich musste wegen zu hohem Blutzucker in Rohrbach auf die Intensivstation, nach zwei Tagen kam ich auf die Normalstation. Jeden Tag kam ein Betreuer zu mir ins Spital. Am 3. Jänner 2022 konnte ich wieder zurück auf den Hof. Ich stellte meine Ernährung um, habe seither über 30 kg abgenommen, was mir nicht leichtfiel, und ich brauche nur mehr wenig Insulin spritzen. Ich freue mich auf den Tag, an dem ich nicht mehr spritzen muss. Dann kann ich meine Frühstückszigarette mit Wiebe im Hof so richtig genießen.
CHRISTIAN K.

Ich habe heute eine Eidechse gesehen. Die war ganz grün und sonst braun.
ANNA

Clemens ist mir heute mit der Scheibtruhe entgegengekommen, um mir zu helfen. Das hat mich sehr gefreut.
ACHIM

Ich find es schön, im Frühling wieder an der frischen Luft zu sein. Gerne bin ich im Garten mit meinen Kolleg:innen Jeremia, Konrad und Christina. Oft sortiere ich mit ihnen Kartoffeln und Karotten. Am Nachmittag bin ich dann in der Küche und richte die Nachmittagsjause mit Johanna her. Wenn es allen schmeckt, macht mich das glücklich.
SONJA

Ich war schon mit Sonja und Vivian Interessensvertreterin. Da machten wir die Schulung in Schloss Puchberg bei Wels. Heuer lass ich mich wieder für die Interessensvertreterwahl aufstellen, weil ich mich so gerne für andere einsetze.
VICTORIA

Ich war heute im Stall sehr auf mich gestellt, ich habe dann aber alles gut geschafft. Ich bin froh im Stall zu sein und dass Christina wieder da ist.
CHRISTIAN H.

Das Singen und zwei schöne Begegnungen beim Äpfelholen und beim Kartoffelnliefern mit den Menschen dort sind mir heute zu Herzen gegangen.
KONRAD

Aus unserem Team

Liebevoller Morgengruß
LISI SAXENHOFER

Ich bin in einem Bauerndorf in Ulrichsberg aufgewachsen. Nach der Handelsschule habe ich 17 Jahre bis zur Geburt meines Sohnes in einer Trafik gearbeitet. 2001 bin ich nach der Fertigstellung unseres Hauses nach St. Martin gezogen. Dort lebe ich mit meinem Mann und unseren zwei Kindern, lese viel, wenn ich nicht gerade im Garten zu finden bin. Mit meiner Familie gehe ich auch oft Ski fahren.
Seit 2015 bin ich nun am Loidholdhof für die Reinigung zuständig. Ich freue mich jeden Tag auf die liebevolle Begrüßung unserer Frühaufsteher (Christian K., Christian H. und Peter). Vor allem liebe ich die Gespräche mit den betreuten Mitarbeiter:innen. Man fühlt, wie viel Liebe, Freude und Ehrlichkeit sie in diesem Moment versprühen, was mich sehr berührt und wodurch ich mit einem Lächeln nach Hause gehen kann.

Mann für alles
WOLFGANG KRAML

Vor drei Jahren habe ich mich entschlossen, aus der Technik wegzugehen. Nach der Schule in Gallneukirchen bin ich am Loidholdhof gelandet. Den Hof kenne ich schon seit meiner Kindheit. Nach einem einjährigen Praktikum am Loidholdhof war für mich klar: Hier möchte ich bleiben.
Ich arbeite seit November 2021 als Fachsozialbetreuer in der Wohngemeinschaft und wohne in St. Martin. Mir macht die Arbeit mit den Bewohner:innen sehr viel Spaß.
Den hilfsbereiten Umgang aller, die hier wohnen und arbeiten, schätze ich sehr. Die Natur und die Tiere zu erleben ist für mich etwas Großartiges. Ich freue mich auf schöne Erlebnisse und gute Zusammenarbeit mit den Menschen am Loidholdhof.

Kontakt mit Menschen
MARITES HOFER

Hallo, mein Name ist Marites Hofer. Ich bin 46 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder. Das Gemeinschaftsgefühl habe ich praktisch von klein auf im Blut. Ich bin auf den Philippinen mit acht Geschwistern aufgewachsen. Seit 19 Jahren lebe ich in St. Martin. Mein Sohn Martin ist bereits 17 Jahre alt und geht in eine weiterführende Schule. Meine Tochter Karin ist 13 und geht in die Mittelschule. Zum Glück habe ich vor neun Jahren eine Arbeit als Reinigungskraft am Hof gefunden. Die Arbeit dort macht mir viel Spaß, weil ich immer in Kontakt mit Menschen bin. Ich gehe gerne zum Hof, weil ich mich mit vielen Kolleg:innen und Bewohner:innen sehr gut verstehe.

Naturliebhaberin und Menschenfreundin
DENISE BÜKER

Ich bin 27 Jahre alt und komme aus Detmold, einer kleinen Stadt in Nordrhein-Westfalen. Nach der Schule führte mein Weg mich zunächst nach Berlin. Dort absolvierte ich eine Ausbildung als Fremdsprachenkorrespondentin und war in diesem Beruf tätig. Relativ bald wurde mir aber bewusst, dass ich als Naturliebhaberin und Menschenfreund im grauen Büroalltag vor dem Computer ein wenig fehl am Platz war. Ich entschloss mich zur Ausbildung als Heilerziehungspflegerin, um Menschen mit Beeinträchtigung begleiten, fördern und unterstützen zu können. Während dieser Ausbildung durfte ich ein Praktikum am Loidholdhof machen. Ich war fasziniert von der Art und Weise, wie sich Menschen hier begegnen, von der Vielfältigkeit dieses Hofes und der wunderschönen Lage in der Natur. Ich bewarb mich nach Abschluss meiner Ausbildung am Loidholdhof und darf seit Anfang des Jahres das Team des Wohnbereichs unterstützen.

PURPURWEIZEN, ein weiterer Schatz unter den Körnern!

Wir am Loidholdhof sind bekannt dafür, dass wir uns um ganz besondere Getreidesorten kümmern, die oftmals schon vergessen sind. Jetzt gibt es bei uns auch den Purpurweizen.

Beim Purpurweizen handelt es sich um ein Urgetreide. Das Korn dieses Weichweizens hat violett gefärbte Randschichten. Die Farbe stammt vom sogenannten Pflanzenstoff „Anthocyane“, bekannt als „Fänger von freien Radikalen“. Diese Inhaltstoffe können freie Radikale im menschlichen Körper binden, sie sind entzündungshemmend und gefäßschützend.

Wenn Sie einen Laib Brot anschneiden, wird Sie die außergewöhnliche weinrote Färbung erstaunen. Das Brot und Gebäck hat einen herzhaft nussigen Geschmack. Probieren Sie auch einmal eine Mehlspeise aus diesem besonderen Vollkornmehl.

Eigener Anbau und feinstes Mehl

Alles geht durch unsere Hände. Wir bauen den Purpurweizen an und gemeinsam pflegen wir ihn in Demeterqualität. Mit unserer Zentrofanmühle mahlen wir daraus ein puderfeines Vollkornmehl. Eine Zentrofanmühle bewegt das Korn durch einen zirkulierenden Luftstrom an einem stehenden Naturmahlstein entlang, wodurch es allmählich abgeschliffen und ununterbrochen gekühlt wird. Nur die feinsten (leichtesten) Teile werden vom Luftstrom nach oben getragen und gelangen in den Auffangbehälter, gröbere Teile werden weitergemahlen. So fein mahlt keine andere Mühle und alle hitzeempfindlichen Enzyme und Vitamine des Korns bleiben erhalten.

Purpurweizen – Qualität, die man sieht und schmeckt – finden Sie in unserem Hofladen und bei unseren Vertriebspartnern als ganzes Korn oder als feinstes Mehl.

- Sophie Süß arbeitet seit 2019 am Loidholdhof und ist vorwiegend für die Vermarktung zuständig.

QUALITÄT BESTÄTIGT

Vor drei Jahren wurde dem Loidholdhof als „Leuchtturmbeispiel für gelebte Inklusion“ die „Green Care Hoftafel“ verliehen. „Green Care – Wo Menschen aufblühen“ verbindet die Idee der qualitätsvollen Landwirtschaft mit sozialen Zielen.

Nun wurde die hohe Qualität unserer Arbeit durch die Erneuerung der Zertifizierung bestätigt. Die Zertifizierung erfolgt durch eine externe, unabhängige Stelle und unser Hof ist einer von fünf Betrieben in Österreich, die heuer diese Qualitätsprüfung bestanden.

Vieles wurde durchleuchtet, die Qualität unseres Angebotes, die hohen Standards bei Qualifikationen und Weiterbildung, die Einhaltung aller Sicherheits- und Hygienevorschriften am Hof. Deshalb freuen wir uns sehr über diese erneute Auszeichnung.

Das Glück auf dem Rücken der Pferde – Reitpädagogik am Loidholdhof

Der Umgang mit Tieren gehört ja zum Alltag auf dem Loidholdhof. Mit Pferd und Esel bieten wir im Rahmen der tiergestützten Arbeit Reitpädagogik an. Das Wohlbefinden des Einzelnen steht dabei im Mittelpunkt. Aber auch die Körperwahrnehmung und die Empathiefähigkeit wird gefördert, das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl gestärkt sowie Ängste und Unsicherheiten abgebaut.

Christian und Corinna bei Haltungs- und Balanceübungen während ihrer Partnerstunde

Christian und Corinna sind ein Paar und arbeiten in der Landwirtschaft. Sie lieben den Umgang mit den Pferden. Beide haben sich in der Reitpädagogik Partnerstunden gewünscht. Gemeinsames Putzen des Pferdes, Absprechen, wer welche Aufgaben übernimmt, wer zuerst den anderen mit dem Pferd führen darf oder wie der Parcours aufgebaut wird, erfordert Kooperationsbereitschaft. Den Partner blind durch den Parcours zu führen, bewusst auf das Gegenüber einzugehen und sich Zeit zu nehmen und gemeinsam mit dem Pferd den Parcours zu Fuß abzugehen, fördert Vertrauensbildung und Konzentrationsfähigkeit.

Das Pferd und seine Bewegungen bewusst zu spüren, während man mit geschlossenen Augen geführt wird, das warme Fell zu ertasten, das Schnauben der Pferde und Klappern der Hufe zu hören, spricht die Wahrnehmung mit allen Sinnen an. Freihändiges Reiten mit Unterstützung fordert die richtige Haltung und den Gleichgewichtssinn heraus.

Bei *Ursula* steht die Beziehung und Bindung zum Pferd im Vordergrund. Es wird dabei viel gekuschelt, das Pferd umarmt und geredet. Vom Pferd als jemand Stärkerem getragen zu werden und eine Art Leichtigkeit zu erleben, ist zentral. Ebenso ist Ursula im Pferdetraining eingebunden. Im Rahmen des Sensibilisierungstrainings werden dem Pferd unterschiedliche Gegenstände und Hilfsmittel, die in der Reitpädagogik zum Einsatz kommen, vertraut gemacht, um die Scheu davor zu verlieren. Das können Tücher, Hüte, Bälle, Reifen und vieles mehr sein. Sehr viel Freude bedeutet es Ursula, das Pferd gemeinsam mit mir an der Longe zu führen und Kommandos zu geben.

Antonia – mit dem Pferd Schritt halten, Sicherheit gewinnen und ein gemeinsames Tempo finden, bevor geritten wird;

Bei *Antonia* steht der bewegungsfördernde Aspekt im Vordergrund, aber auch das Zusammensein in der Kleingruppe mit anderen Reitern lässt sie aufblühen. Das Reiten hilft ihr, mehr Sicherheit auf den Beinen zu bekommen und die Dehnung in den Beinen und der Hüfte zu erweitern sowie Körperspannung zu trainieren. Auch das Umsorgen des Pferdes wie Putzen und Hufeauskratzen erledigt sie sehr gewissenhaft und engagiert.

Durch die Öffnung nach außen entstehen inklusive Projekte – unsere betreuten Mitarbeiter:innen gestalten die Reitpädagogikstunden mit den Kindern aktiv mit. Hier Nora und Franziska mit Eselstute Molly.

Bevor es wieder in den Stall zurückgeht, sitzen wir gemeinsam beisammen und lassen uns von der Ruhe der Pferde anstecken. Jemand legt sich noch entspannt auf den Rücken des Pferdes, spürt die Wärme des Tieres und der Sonne, die sanft wiegenden Bewegungen und die Eingebundenheit in die Gemeinschaft: Harmonie zwischen Natur, Mensch und Tier.

- Josephine Schatzl-Palmetzhofer arbeitet seit Juli 2019 in den Bereichen Wohnen und bietet Reitpädagogik am Loidholdhof an.